

Michael Bühler stellt in Chur aus

In der Galerie Cuadro 22 an der Ringstrasse 22 in Chur ist noch bis zum 28. November die Ausstellung «Berg – Meer» mit Fotografien von Michael Bühler zu sehen. Der Zürcher zeigt zum einen die eisige Welt der baltischen See Lettlands, zum anderen die Albularegion. Die Finissage findet am Samstag, 28. November, um 16 Uhr statt. Weitere Informationen im Internet unter www.cuadro22.com. (so)

Jeff Wilkinson lädt zum Folkkonzert

Im «Purple Groove Club» im Musikhaus Blue Wonder an der Lürlibadstrasse 26 in Chur organisiert der Folk Club Chur morgen Mittwoch, 11. November, um 20 Uhr ein Konzert mit Jeff Wilkinson & The Shutterdogs. Wilkinson, der im Jahr 1990 seine erste CD vorlegte, singt laut Mitteilung viele Balladen, wobei es sich um Erzählungen aus dem amerikanischen Alltag handelt. In den vergangenen Jahren ist Wilkinson folkiger und akustischer geworden und tritt nun mit Bassist Greg Anderson, Schlagzeuger Dan Fisherman sowie der Sängerin und Geigerin Sara Milonovich auf. (so)

INSERAT

Der offizielle
Sammelspass zum
Film.

Jetzt in Ihrem SPAR.

SPAR

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

James Bond: Spectre - 007 Daniel Craig geht als James Bond in die vierte Runde und tritt dabei gegen die zwielichtige Organisation SPECTRE an.
15.00, 18.00, 21.00 Deutsch ab 12 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Schellen - Ursli – Liebevoller Verfilmung des Kinderbuchklassikers von Selina Chönoz und Alois Carigiet von Oscar-Preisträger Xavier Koller.
16.00, 18.15, 20.30 Dialekt ab 6 J.

The Intern – Man lernt nie aus Jules findet in Ben, dem 70-jährigen Witwer, einen Freund. Mit Robert De Niro und Anne Hathaway.
16.15 Deutsch ab 12 J.

Giovanni Segantini - Magie des Lichts
Der Schweizer Regisseur Christian Labhart würdigt den Künstler in einem Kinofilm.
16.30 Deutsch ab 8 J.

Arthouse Kinofilme Montag und Dienstag
Coconut Hero – Der 16-jährige Mike steht zwar am Beginn seines Lebens, doch sein Beschluss zu sterben steht fest. Tragikomödie.
18.30 E/d ab 12 empf 14 J.

El Último Tango – EIN LETZTER TANGO ist eine emotional berührende und visuell beeindruckende Liebeserklärung an den Tango, die Leidenschaft und das Leben.
18.45 Span./d/f ab 12 J.

James Bond: Spectre - 007 Daniel Craig geht als James Bond in die vierte Runde und tritt dabei gegen die zwielichtige Organisation SPECTRE an.
20.45 E/d/f ab 12 J.

Er ist wieder da – Die Verfilmung des gleichnamigen Millionen-Bestsellers. Was für eine Fiktion! Satirisch, Saukomisch. Und bei allem Lachen bleibt ein Rest Gänsehaut.
21.00 Deutsch ab 12 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

«Auch der Einheimische muss sich im Dorf integrieren»

«Esser a chasa» heisst der neue Film von Ivo Zen – ein Film über Freundschaft und Heimat und über die Autorin Angelika Overath. An den Dis da litteratura in Domat/Ems ist Premiere gefeiert worden.



Vier Frauen aus Sent: Helen Stricker, Angelika Overath, Aita Zanetti und Ida Zisler (von links) sprechen mit Moderatorin Esther Krättli an den Dis da litteratura über ihren Bezug zur Heimat. Bild Theo Gstöhl

«Ich habe einen Sehnsuchtsort gefunden, wo Fremd-Sein Teil des Zuhause-Seins ist.»

Angelika Overath
Autorin

nach der Filmvorführung. «Aita ria sco ün prä. Sco lat in ün bacher d'ard-schiglia», heisst es beispielsweise in einem Gedicht im Band «Poesias dals prüms plets». «Aita lacht wie eine Wiese. Wie Milch in einem Becher aus Ton». Und Aita lacht tatsächlich viel und gerne. Im Film zeigt sie offen ihre Freude, dass ihre Freundin Angelika ihr ein «Wiesen-Lachen» zuschreibt.

Angelika Overath lebt in Sent und ist als Reporterin doch immer auf Reisen. Eine Randulina sei sie deswegen aber nicht, meinte Ida in der Diskussion mit den vier Frauen nach dem Film. «Sie möchte gerne länger an einem Ort bleiben und kann es nicht», erklärte sie. Und doch hat auch die Autorin ihre Heimat in Sent gefunden. «Ich habe einen Sehnsuchtsort gefunden, wo Fremd-Sein Teil des Zuhause-Seins ist», meinte Overath.

von Fadrina Hofmann

Der Sonntagmorgen bei den Dis da litteratura empfinde ich immer ein bisschen wie einen Gottesdienstbesuch», sagte Ladina Heimgartner, Direktorin von Radiotelevision Svizra Rumantscha, am Sonntagmorgen in der Mehrzweckhalle Tircal in Domat/Ems. Nein, sie meine dies nicht wegen der wenigen Leute, die jeweils erscheinen würden, fügte sie schmunzelnd hinzu, sondern wegen der besinnlichen Atmosphäre.

An diesem Sonntagmorgen war Heimgartner in Domat/Ems, um den neuen Film von Ivo Zen vorzustellen. «Esser a chasa» heisst der Film, und im Zentrum stehen vier Frauen aus Sent.

Verschiedene Nähen zu Sent

«Im Film geht es um die Frage, wie man sich in einer Dorfgemeinschaft integrieren kann», erklärte Zen im Vorfeld der Premiere dem Publikum. Als Münstertaler, der das Tal verlassen habe, habe er genau die gegensätzliche Perspektive, als jemand, der zum Beispiel nach Sent ins Unterengadin ziehe. Genau das machte nämlich Angelika Overath vor neun Jahren. Gemeinsam mit ihrem Mann Manfred Koch und dem damals siebenjährigen Sohn Mat-

thias zog die Autorin und Reporterin aus Tübingen (Deutschland) nach Sent. Die zwei erwachsenen Kinder blieben in Deutschland. Matthias nennt sich heute selber einen «Sentner», und Angelika Overath konnte sich vor allem dank ihm und drei Freundinnen in Sent integrieren.

«Als ich bei Angelika war, sind immer wieder diese drei anderen Frauen thematisiert worden: Aita, Ida und Helen», erzählte Zen. Und so habe sich sein Film entwickelt: Overath als Leitfaden und die vier Freundinnen als Hauptdarstellerin. Es sind Frauen aus Sent, die hier auf verschiedene Arten zu Hause sind. Oder wie Overath es ausdrückte: «Vier verschiedene Nähen zu Sent.»

Vier Frauen – ein zentrales Thema

Aita Zanetti ist in Sent geboren und aufgewachsen, hat einen Bauern aus Sent geheiratet und mit ihm vier Kinder bekommen und einen Betrieb aufgebaut. Aita nimmt also die Rolle der «Ur-Sentnerin» im Film ein. «Für mich ist jemand, der in Sent lebt, nicht mehr von Sent als jemand anderes», betont sie aber in einer Sequenz. Ida Zisler zum Beispiel kommt aus einer Familie von Randulins (Romanisch für Schwalbe). Ihre Eltern hatten die Wurzeln in Sent, lebten aber immer ausserhalb der Heimat und sind nur jeweils im Sommer für zwei Monate

nach Sent gekommen. «Seit meiner Geburt hat es geheissen: Sent ist deine Heimat. Heimat war für mich also immer etwas Abstraktes», sagt Ida im Film. Und trotzdem ist sie nach ihrer Pensionierung nach Sent zurückgekehrt: Weil sie stets gute Laune gehabt habe, wenn sie angereist sei, und schlechte Laune bei der Abreise.

Helen Stricker hingegen hat in Sent eine zweite Heimat gefunden. Aufgewachsen im Unterland, hat sie einen Einheimischen geheiratet und zwei Töchter in Sent grossgezogen. Nach 25 Jahren im Engadin sagt sie heute: «Hier funktioniert vieles in Netzwerken – bist du einmal aufgenommen, wird man von der Dorfgemeinschaft getragen.» Genau diese Erfahrung nehme sie mit, wenn sie Sent im kommenden Frühling wieder verlasse – «weil jetzt die Zeit dafür ist».

Verbeugung vor den Freundinnen

Und dann ist da noch Overath, die sich zwar schwertut mit der romanischen Sprache, und doch gerade mithilfe dieser Sprache eine neue Heimat gefunden hat. «Ich habe angefangen, kleine Gedichte auf Romanisch zu schreiben, um in dieser Sprache zu Hause sein zu können», sagt sie im Film – auf Vallader. Sie pflücke Wörter, «es wachsen Verse aus dem Nichts und hie und da eine Verbeugung für eine Freundin», erläuterte die Autorin

Intime Momente

Natürlich waren sie alle zur Film-Premiere nach Domat/Ems gekommen: Aita, Ida, Helen und Angelika. Sie stellten sich den Fragen von Moderatorin Esther Krättli und gewährten dem Publikum gleichzeitig einen Einblick in intime Momente, wie man sie sonst nicht erfährt. Für Overath ist eine Stärke der Filme von Ivo Zen die Ruhe. «Seine Helden sind Helden, die sehr oft übersehen werden, es sind Leute, die nicht im Fokus stehen», meinte sie.

Das Thema Integration und Heimat berührt. Nicht nur Overath war nach dem Film sehr bewegt, auch dem Publikum in der Mehrzweckhalle Tircal ging die Geschichte über die vier Frauen und ihre persönliche Heimat spürbar nahe. Das lag an den Protagonistinnen, aber auch an Sätzen wie «Auch der Einheimische muss sich im Dorf integrieren» oder «Leben ist immer Arbeit an der Heimat».

Ja, Heimgartner hatte recht mit der Feststellung in ihrer Einführung zum Film «Esser a chasa»: Der Sonntagmorgen der Dis da litteratura hatte auch dieses Jahr wieder eine besinnliche Note. Fast wie in der Kirche...

Der Film «Esser a chasa» von Ivo Zen wird am Sonntag, 15. November, um 17.25 Uhr in der Sendung «Cuntrasts» von Radiotelevision Svizra Rumantscha ausgestrahlt.

Eine erfolgreiche 25. Ausgabe der Dis da litteratura

Unter dem Motto «Cuntrabanda. Passagis e barriaras sin via d'ina lingua a l'autra» sind die 25. Dis da litteratura vom vergangenen Freitag bis Sonntag im Saal Tircal in Domat/Ems über die Bühne gegangen. Das vielseitige Programm mit fast 50 Bühnengästen lockte trotz prächtigem Herbstwetter insgesamt rund 500 Zuschauer an. Auf der Bühne standen Autoren, Musiker, Histori-

ker, Übersetzer und Kritiker. Gestartet sind die diesjährigen Dis da litteratura am Freitagabend mit einem Poetry Slam. An diesem beteiligten sich zwölf Poeten. Drei davon waren Französisch sprechend, nämlich Bab, MC Rösti-graben und Prokrast, zwei Teilnehmer slanteten auf Schweizerdeutsch (Ralph Weibel, Patricia Blaser), und ganze acht Slamer stellten ihre Texte auf

Romanisch vor. Im Finale hat sich schliesslich Claudio Spescha mit seinem romanischen Text zum Nikolaus durchgesetzt. Auch die anderen Programmpunkte sind gemäss einer Medienmitteilung erfolgreich verlaufen. Es wurden mehrere Neuerscheinungen vorgestellt, zum Beispiel das Buch «Mintgadi» mit neuen Texten von

verschiedenen Autoren auf Rumantsch Grischun, oder das neue Hörbuch «La müdada/Die Wende» von Cla Biert. Auch die romanische Jugend hatte ihren Auftritt. Die Gewinner der Literaturwettbewerbe Pledpiera/Plima d'aur durften ihre Texte präsentieren. Die nächsten Dis da litteratura finden im kommenden Jahr vom 4. bis 6. November statt. (fh)